

QUELLEN DES GREGORIANISCHEN CHORALS AUS DEM BENEDIKTINER- KLOSTER NIEDERALTAICH

Robert Klugseder

1. Mittelalterliche Klostergeschichte

Das Kloster Niederaltaich¹ (Altaha inferior; Patrozinium: hl. Mauritius und Gefährten, hl. Godehard) wurde um 741 von Bayernherzog Odilo gegründet. Die zwölf Mönche und der erste Abt Eberswind kamen aus dem Kloster des heiligen Pirmin auf der Reichenau. Die Mönche kultivierten große Teile Niederbayerns bis zur Grenze der heutigen Tschechischen Republik und gründeten an die 120 Siedlungen im Bayerischen Wald. Niederaltaich machte sich sehr verdient um die Kolonisierung und Missionierung der Donaugegend nach Süden in die Ostmark bis ins heutige

1 Ulrich Faust und Franz Quarthal, *Die Reformverbände und Kongregationen der Benediktiner im Deutschen Sprachraum*, in: *Germania Benedictina* Bd. I (St. Ottilien, 1999); Stefan Haering, *Niederaltaich*, in: *LThK²* Bd. VII, Sp. 818; Josef Hemmerle, *Niederaltaich*, in: *Germania Benedictina* Bd. II (Bayern), (Ottobeuren, 1970), 188–197 (mit einer reichen Bibliographie über das Kloster Niederaltaich); Siegmund Herzberg-Fränkell, *Wirtschaftsgeschichte des Stiftes Niederaltaich*, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Ergänzungsband 10* (Innsbruck, 1928), 81–235; Josef Klose, *Das Urkundenwesen Abt Hermanns von Niederaltaich (1242–73), seine Kanzlei und Schreibschule* (München, 1967); Georg Stadtmüller und Bonifaz Pfister, *Geschichte der Abtei Niederaltaich 741–1971* (Augsburg, 1971); Winfried Stelzer, *Niederaltaicher Prokuratorien*, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Ergänzungsband 77* (Innsbruck, 1969), 291–313; Wilhelm Störmer, *Niederaltaich*, in: *LMA* Bd. 6, Sp. 1137–1138; Heinrich Waltzer, „Georg Hauer von Niederaltaich“, in: *Archivalische Zeitschrift Neue Folge*, Bd. 10 (München, 1902), 184–310; Christel Jung, *L'abbaye de Niederaltaich, centre de réforme monastique aux X^e et XI^e siècles* (Dissertation, Paris, 1988).

Ungarn. Niederaltaich war von Anfang an als Missions- bzw. Kolonisationskloster konzipiert und drang dabei weit in den slawischen Raum vor.

Nach dem Sturz der Agilolfinger 788 wurde Niederaltaich Königskloster. Der sechste Abt Gozbald (825–855) wurde Kanzler König Ludwigs des Deutschen und Bischof von Würzburg. Unter letztgenanntem Abt Gozbald erhielt das Kloster 848 das Recht der freien Abtwahl, 857 dann die Reichsunmittelbarkeit. Im zehnten Jahrhundert scheint Niederaltaich Eigenkloster der Herzogssippe der Luitpoldinger gewesen zu sein. Herzog Heinrich der Zänker (†995) schenkte Niederaltaich dem Salzburger Erzbischof Friedrich, der das Kloster in ein Kanonikerstift umwandelte. Dieser Erzbischof schickte Kunibert, den Leiter seiner Domschule, zur Neugründung der Klosterschule nach Niederaltaich. Aus dieser ging später der hl. Godehard hervor, der 996 zum Abt gewählt wurde und eine neue Blütezeit des Klosters einleitete. Unter seiner Regentschaft wechselten die Chorherren ins nahe Hengersberg und das Benediktinerkloster Niederaltaich erstand neu. In der Schule Godehards wuchs eine Mönchsgeneration heran, aus der eine Anzahl von Mönchen als Reformäbte in andere Klöster gerufen wurde. Zu diesen gehörte Richer, der seit 1038 als Abt für die Reform des Klosters Montecassino verantwortlich zeichnete. Godehard selbst wirkte als Erneuerer von Tegernsee, Hersfeld und Kremsmünster. Ein weiterer Schüler Godehards, der selige Gunther, drang als Eremit in den Bayerischen Wald vor. Godehard wurde später als Bischof nach Hildesheim berufen, wo er nach seinem Tod 1022 auch begraben wurde. Wie im befreundeten Kloster Tegernsee blühten im frühen elften Jahrhundert unter dem Einfluss der lothringischen Reform die Wissenschaft und die Buchmalerei. Nach 1050 entstanden die *Annales Altahenses*, die ersten Niederaltaicher Geschichtsbücher. Niederaltaich verlor 1152 seine Reichsunmittelbarkeit. Kaiser Friedrich Barbarossa schenkte das Kloster an Bischof Eberhard II. von Bamberg. Abt Hermann (1242–73), Geschichtsschreiber, Organisator, Wirtschaftler und Bauherr, leitete eine neue Blütezeit ein, die besonders auch durch die großzügige Rodungs- und Kultivierungstätigkeit seiner Nachfolger gefördert und getragen wurde. Niederaltaich hatte im sonst so dunklen 14. Jahrhundert noch eine Reihe bedeutender Äbte und Mönche aufzuweisen. Erst mit seinem Ablauf ging die große Zeit des Mauritiusklosters vorbei. Die benediktinischen Reformbewegungen des 15. Jahrhunderts übten auf die Abtei keinen anhaltenden Einfluss aus. Obwohl sich die Niederaltaicher

Mönche für die Reform von Melk interessiert, ist eine Übernahme der Melker *Consuetudines* nicht überliefert. Fast alle Äbte dieses Jahrhunderts resignierten. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist eine geistig-moralische wie wirtschaftliche Aufwärtsbewegung festzustellen.

Verheerende Klosterbrände in den Jahren 1659, 1671 und 1685 verwüsteten nicht nur die Gebäude, sondern auch die sehr umfangreiche Bibliothek und Handschriftensammlung des Klosters. Diese Zerstörungen sind vermutlich die Ursache für die sehr geringe Anzahl an mittelalterlichen Handschriften, die aus dem einst so bedeutenden Kloster auf uns gekommen sind. Christine Ineichen-Eder² nennt etwa 20 Handschriften in verschiedenen europäischen Bibliotheken und rund 25 Codices, die heute zum Handschriftenbestand der Bayerischen Staatsbibliothek in München gehören. Hinzu kommen 38 Inkunabeln, die Niederaltaich zugeordnet werden können.

Wie ich später noch zeigen werde, ist das zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstandene Antiphonar Mbs cdm 9480 die einzige vollständige liturgisch-musikalische Quelle aus Niederaltaich, die in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrt wird.³ Bereits ausführlich von der Musikforschung behandelt und eindeutig dem Mauritiuskloster zugeordnet ist ein neuemiertes Plenarmissale,⁴ das zwischen 1071 und 1131 entstanden sein dürfte. Es wird heute unter der Signatur Ms. 149 in der Kapitelbibliothek von Gnesen (Polen) aufbewahrt. Ein Faksimile und ein Kommentarband sind in der Reihe *Antiquitates Musicae in Polonia* erschienen.⁵ Umstritten ist die Provenienz des sog. *Sacramentarium Rossianum*

2 Christine E. Ineichen-Eder, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz: Bistümer Passau und Regensburg*, Bd. 4, Teil 1 (München, 1977), 602.

3 Abgesehen von sieben notierten Fragmenten, die ich auf Buchdeckeln niederaltäicher Handschriften und Inkunabeln in der Bayerischen Staatsbibliothek gefunden habe. Weitere Fragmente befinden sich heute in Privatbesitz. Diese wurden aus ehemaligen niederaltäicher Gerichtsakten ausgelöst, die im Staatsarchiv Landshut aufbewahrt werden.

4 Eine Aufstellung der Verse für die Alleluiaesänge der Sonntage nach Pfingsten befindet sich im Anhang.

5 Krzysztof Biegański und Jerzy Woronczak, *Missale Plenarium Bibl. Capit. Gnesnensis MS 149 – Musicological and philological Analyses*, in: Hieronim Feicht (Hg.), *Antiquitates Musicae in Polonia*, Bd. 11 und 12 (Warschau, 1972). Bestandteile des Plenarmissales: 1. *Ordo Romanus antiquus*, 2. *Kalendarium*, 3. *Antiphonale Missarum*, 4. *Prosarium*, 5. *Sacramentarium* und 6. *Lectionarium*.

(Biblioteca Vaticana Cod. Ross. Lat. 204), einem nicht-notierten Sacramentarium aus dem elften Jahrhundert, das sowohl Tegernsee wie auch Niederaltaich zugesprochen wird. Aufgrund fehlender Angaben ist eine sichere Lokalisierung der Handschrift wohl nie möglich.⁶

Wie ich im Folgenden zeige werde, konnte ich zwei weitere liturgische Handschriften, ein Breviarium aus der Bibliothek des Klosters St. Emmeram Regensburg und ein Breviarium aus der Universitätsbibliothek Klagenfurt, zweifelsfrei dem Kloster Niederaltaich zuweisen.

2. Neue Quellen des Gregorianischen Chorals aus dem Kloster Niederaltaich

Aufgrund fehlender liturgischer Quellen war es bisher nicht möglich, Aussagen über eine Niederaltaicher liturgische Tradition zu treffen. Wie in anderen süddeutschen Klöstern auch sind, wenigstens theoretisch, drei mittelalterliche monastische Reformbewegungen denkbar, die Einfluss auf das *Opus dei* der Mönche gehabt haben könnten. Ausgehend von einer alten, nicht mehr fassbaren Ur-Tradition des achten Jahrhunderts kann man wohl von einer Prägung der Niederaltaicher Gebräuche durch die lothringische Reform im zehnten und elften Jahrhundert ausgehen. Zeugnisse dieser Tradition sind in zwei Quellen zu finden: zum einen im Breviarium Mbs clm 14741, das vermutlich bereits im 15. Jahrhundert von Niederaltaich nach St. Emmeram in Regensburg gekommen ist; zum anderen in einem notierten Breviarium aus dem von Niederaltaich aus reformierten Kloster Kremsmünster (Linz Oberösterreichische Landesbibliothek Codex 290, s12). Niederaltaich war keine Gorzer Filiation. Vielmehr wurde es durch das Kloster Einsiedeln geprägt, aus dessen Konvent im Jahr 990 der Mönch Erachanbart zur Reform nach Niederaltaich berufen wurde. Einsiedeln und Niederaltaich wurden zu eigenen Reformzentren, unabhängig von Gorze. Besonders unter Godehard wurden diese

⁶ Johannes Brinktrine, *Sacramentarium Rossianum Cod. Ross. Lat. 204*, in: Peter Kirsch und Emil Göller (Hg.), *Römische Quartalsschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte*, 26. Supplementheft (Freiburg, 1930). Romuald Bauerreiss, *Zwei Handschriften des Abtes Ellinger von Tegernsee in Italien*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 78 (1967), 303–307.

Reformbestrebungen in andere Klöster übertragen (Godehard-Reform), so auch nach Kremsmünster.⁷

Eine in vielen süddeutschen Klöstern zu beobachtende Übernahme der cluniazensisch-hirsauischen Tradition ist für Niederaltaich im zwölften Jahrhundert nicht festzustellen, weder in liturgischen noch in allgemein-historischen Quellen. Ebenso wenig ist eine Übernahme der Melker *Consuetudines* im 15. Jahrhundert überliefert, wenngleich der Konvent Kontakte zu Melker Reformklöstern pflegte und mehrmals durch Melk visitiert wurde. Zu einer vollständigen Übernahme der *Consuetudines* von Subiaco-Melk konnte sich das Kloster Niederaltaich nicht durchringen.⁸ Im Antiphonarium Mbs clm 9480 (mit Kalendarium) sind allerdings Spuren einer Melker liturgischen Tradition erkennbar.

Ein ursprünglich Niederaltaicher Breviarium, das über Ossiach⁹ in die Universitätsbibliothek von Klagenfurt gekommen ist (perg. 39), spiegelt allerdings ebenso deutlich wie unerwartet eine zisterziensische Tradition wieder, die teilweise auch im gerade erwähnten Kalendarium und Kurzantiphonar Mbs clm 9480 zu erkennen ist.

Ein Charakteristikum aller drei Niederaltaicher Offiziumsquellen (Mbs clm 14741, Mbs clm 9480, Klagenfurt Codex perg. 39) ist das Vorhandensein von Sonderoffizien für die Niederaltaicher Klosterpatrone. So finden sich in allen drei Handschriften Gesänge bzw. Gesangstexte für den hl. Mauritius und den hl. Godehard. Eine Edition dieser Offizien ist für die *Historiae*-Reihe geplant. Eine tabellarische Übersicht der Gesänge und deren Überlieferung findet sich in Anhang 2.

7 Faust und Quarthal, 69-70 und Jung.

8 Stadtmüller, 186-187.

9 Das Kloster Niederaltaich unterhielt seit Abt Kilian I. Weybeck (1503-1534) eine Gebetsverbrüderung mit dem Kloster Ossiach (Stadtmüller, 193).

2.1. Das Breviarium München Bayerische Staatsbibliothek clm 14741

Das nicht notierte Vollbrevier Mbs clm 14741 (Format 17,5 × 13 cm, 424 Pergamentfolien, zweiseitig mit roten und blauen Initialen, roter Leder einband, 2 Schließen, vorderer Spiegel Exlibris St. Emmeram 1512, hinterer Spiegel Fragment eines neuemierten Antiphonales, s13), vermutlich im 14. Jahrhundert entstanden,¹⁰ kam mit den Handschriften der Abtei St. Emmeram Regensburg in den Bestand der königlichen Hofbibliothek München. Vermutlich war die Handschrift bereits im 15. Jahrhundert im Besitz des Klosters St. Emmeram. Obwohl bereits René-Jean Hesbert in seinem fünften Band des *Corpus Antiphonalium Officii* (Besprechung weiter unten) und auch Roman Hankeln in seiner *Historiae*-Ausgabe eines Dionysius-Offiziums¹¹ auf die Unterschiede zu der üblichen St. Emmeramer Tradition hingewiesen haben, reichten die Bemühungen nicht soweit, die wahre Provenienz des Breviariums zu erkunden. Als Emmeramer Addendum ist der nachgebundene Teil der Handschrift zu beurteilen, das Sonderoffizien für Regensburger Lokalheilige beinhaltet.

Fol.	Fest	MR1.1	AH-Nr	LMLO
413r	Emmeram ¹²	Beatus Emmerammus		
416v	Wolfgang	Gloriosum piissimum patris		
419r	Sancti Patrones	Assis Christe famulis		
421r	Translatio Dionysii	Primum Athenis Dionysius	13–38	DI62

Das Emmerams- und das Wolfgangsoffizium wurden von David Hiley ediert.¹³ Roman Hankeln erwähnt das Reimoffizium für Dionysius, ediert

¹⁰ Spätere Nachträge wurden jeweils vom Schreiber datiert: fol. 235v „1441“, fol. 277v „1451“.

¹¹ Roman Hankeln, *Historiae Sancti Dionysii Areopagitae*, in: László Dobszay, u.a. (Hg.), *Historiae*, Bd. LXV/3 (Ottawa, 1998), S. xlv: „Clm 14741 (CAO 5, S. 11, Sigle 735) erscheint bei Hesbert unter ‚les isolés‘ (vgl. CAO 5, 434). Dieser Befund lässt sich auch durch die ganz individuelle Anlage des Dionysiusoffiziums dieser Quelle bestätigen.“

¹² Die Offizien für Emmeram und Wolfgang sind online auf CANTUS-PLANUS „Heiligenoffizien“ einsehbar.

¹³ David Hiley, *Historia Sancti Emmerammi Arnoldi Vohburgensis circa 1030*, in: László Dobszay, u.a. (Hg.), *Historiae*, Bd. LXV/2 (Ottawa, 1996). David Hiley, *Hermannus Contractus (1013–1054): Historia Sancti Wolfgangi Episcopi Ratisbonensis*, in: László Dobszay, u.a. (Hg.), *Historiae*, Bd. LXV/7 (Ottawa, 2002).

es aber nicht, da nur Teile davon mit musikalischer Notation erhalten geblieben sind.¹⁴ Das ebenfalls gereimte Offizium für die Sancti Patrones wurde von der Forschung noch nicht berücksichtigt, vermutlich weil keine notierten Quellen dafür bekannt sind. Der Hauptteil des Breviariums stammt nicht aus St. Emmeram sondern aus Niederaltaich, was im Folgenden gezeigt wird.

Inhalt von Mbs clm 14741

001v-042r	Psalterium
043v-057v	Hymnar [054r drei Hymnen für Mauritius]
058r-061v	Cantica diebus dominicis
062r-112v	Capitula cum orationibus [100r Mauritius]
113r	Kyrie-Litanei
115r	Officium defunctorum
123v	Beginn des Temporale
207r	Visitatio sepulcri ¹⁵
348v	besondere Marienantiphonen
397v	Maria Magdalena, zweites Offizium auf fol. 320v
413r	Anhang

Übersicht über die Sonderoffizien

Fol.	Fest	MR1.1	AH-Nr	LMLO	CANTUS
118v	Corpus Christi	Immolabit haedum		XCX	v
283r	Thomas apost.	nur L-A: sehr selten			v
299r	Benedict	Florem mundi periturum	25-52	BE01	v
308v	Godehard	Praeclarus Christi confessor			v
326v	Afra	Beatus pontifex Narcissus			v
336r	Aegidius	Beatus Aegidius per divinam	25-5	EG51	v
341v	Mauritius	Regis cultus castris proponitur	28-22	MF62	
349v	Dionysius (Prosa)	R3.1 Post passionem domini			cao7402

14 Eine kurze Besprechung und eine Auflistung der Gesänge des Offiziums finden sich in Roman Hankelns Artikel „Fidelis Caesar. Arnolf-Memoria in der Reimhistoria“, in: Franz Fuchs und Peter Schmid (Hg.), Kaiser Arnolf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts (Regensburg, 2002). Hankeln erwähnt hier Mbs clm 14741 nicht als Quelle für das Dionysius-Offizium.

15 Hinweise auf die Visitatio bei Karl Young, *The Drama of the Medieval Church* (Oxford, 1933), Bd. 1, 256. Walther Lipphardt (*Lateinische Osterfeiern und Osterspiele*, Berlin, 1975-90) reiht die Visitatio als StEmm⁴ in die Gruppe der anderen St. Emmeramer Spiele ein (Bd. 2, 420-421 und Bd. 7, 243). Er charakterisiert die Feier als typische Hirsauer Form, die von der sonst in St. Emmeram üblichen Form abweicht. Er macht dafür Admonter Einfluss in St. Emmeram verantwortlich. Die Niederaltaicher Provenienz der Handschrift ist Lipphardt nicht bekannt.

Fol.	Fest	MR1.1	AH-Nr	LMLO	CANTUS
Anhang					
386r	Conceptio Mariae	Fulget dies hodierna digna	5-12	YC51	v
393r	Margarita	Felix igitur Margarita	28-3	MD33	v
397v	Maria Magdalena	Cujus ergo vel saxeum pectus			v
399r	Anna	Fulget beatissima Anna	25-24	AN34	
400v	Corona spinea	Si Pilatus ideo Jesum			v ¹⁶
403r	XI milium Virgini- num	Deonoto fuit nata placens	5-87	UR71	v ¹⁷
407r	Elisabeth	De paupertatis palea	25-90	EL61	v
408v	Katharina	Nobilis et pulchra virgo	26-69	CB24	v
411r	Bernhard	Prima virtus viri sancti			v ¹⁸

Neben vielen Sonderoffizien, die üblicherweise in süddeutsch-benediktinischen Quellen vorhanden sind (Corpus Christi, Benedict, Afra, Aegidius, Conceptio Mariae) finden sich einige, die in CANTUS selten (Thomas, Margarita, Maria Magdalena) oder überhaupt nicht (Anna) vertreten sind. Die Offizien für Corona spinea, XI milium Virginum und Bernhard kommen in CANTUS nur in Quellen des Zisterzienserordens vor. Natürlich beinhaltet clm 14741 auch die Offizien für die beiden Lokalheiligen Mauritius und Godehard. Bereits erwähnt wurde das Reimoffizium für Dionysius im St. Emmeramer Anhang der Handschrift. Im Niederaltäicher Teil befindet sich jedoch auch ein umfangreiches Prosaoffizium für den Heiligen (CAO-Konkordanz: CDF), das in Süddeutschland in diesem Umfang unüblich, ansonsten in vielen französischen Quellen zu finden ist (Invitatorium, 20 Antiphonen, 4 Responsorien).¹⁹ Auffallend sind auch die beiden Offizien für Maria Magdalena auf den Folien 320v und 397v.

Als erstes werden nun die üblichen Analysemethoden von René-Jean Hesbert und Knud Ottosen angewendet. Des Weiteren sollen die Cantica-Antiphonen nach Pfingsten untersucht. Abschließend werden anhand einer Repertoiresynopse ausgewählte Festoffizien analysiert.

16 Nur eine CANTUS-Quelle: A-Wn 1799 (Zisterzienser).

17 Nur zwei Zisterzienserquellen bei CANTUS (A-Wn 1799+ F-Pn n.a.lat. 1412).

18 Zwei Quellen bei CANTUS, eine davon A-Wn 1799.

19 Ein Teil der Antiphonen ist auch in Hirsauer Quellen enthalten.

Adventsonntage und Quatuor temporum Adventum

Wie René-Jean Hesbert zeigen konnte, sind die Reihen der Responsorien der Adventsonntage Unikate (Mbs clm 14741 = Hesbert 735). Er ordnet dieses Breviarium in die Reihe der isolierten Quellen ein.²⁰ Die Anordnung zeigt weder eine Verwandtschaft zu Hirsauer Quellen noch zu den Traditionen von Einsiedeln oder Trier-St. Maximin.

Dom. 1 Adventus

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mbs clm 14741	11	12	13	14	15	16	17	62	18	61	19	63
Hirsau	11	12	13	60	14	15	16	62	17	18	19	63

Dom. 2 Adventus

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mbs clm 14741	21	22	23	61	24	25	26	27	62	28	60	29
Hirsau	21	22	23	71	24	25	26	73	61	27	28	29

Dom. 3 Adventus²¹

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mbs clm 14741	31	32	33	84	34	35	36	86	38	37	39	70
Hirsau	31	32	33	80	34	35	36	37	84	38	39	70

Dom. 4 Adventus

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mbs clm 14741	41	42	43	44	45	46	47	86	49	48	92	91
Hirsau	41	42	43	44	45	46	47	48	49	92(93)	81	91

Quatuor temporum Adventum

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mbs clm 14741	51	52	53	54	55	56	90	57	58	81	59	0
St. Maximin ²²	51	52	53	54	55	56	90	58				
St. Emmeram ²³	51	52	53	54	55	56	90	58	59			
Hirsau	51	52	53	54	55	56	57	90	58	59	93	?

20 Hesbert CAO Bd. 5, 434.

21 Das Responsorium R86 ist sehr selten, in CANTUS nur in F-Pn lat. 1090.

22 Hesbert 638 (= D-KA Aug. perg. 266).

23 Hesbert 736 (= D-Mbs clm 14771).

Officium defunctorum

Das Breviarium Mbs clm 14741 enthält zwei Totenoffizien (Ottosen MUN14771B und MUN14771A). Da der *Liber Ordinarius Rheinau* (LOR) kein Totenoffizium enthält, ist die Überlieferung in den verschiedenen Hirsauer Quellen sehr unterschiedlich. Die beiden Niederaltaicher Offizien zeigen aber keine Nähe zu den Quellen aus den Hirsauer Klöstern St. Emmeram und Weingarten oder aus dem Kloster Einsiedeln.²⁴

Responsorium	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mbs clm 14741B	14	72	24	32	57	68	28	40	38	
Mbs clm 14741A	79	58	83	76	27	44	1	93	47	18

[Die Untersuchungen von Knud Ottosen müssen im Zusammenhang mit dieser Handschrift korrigiert werden. Seine Quelle MUN14771K ist das St. Emmeramer Breviarium Mbs clm 14771. Die Quellen MUN14771A und MUN14771B sind aber beide Teil der gerade besprochenen Niederaltaicher Handschrift Mbs clm 14741. Die Handschrift Mbs clm 14711 (Ottosenquelle MUN14771B sic!) existiert nicht.]

Für die Reihe der Responsorien des ersten Totenoffiziums nennt Ottosen 23 Quellen. Er bezeichnet diese Reihe als „Bamberg minor series“²⁵ u.a. mit Kremsmünster²⁶ als wichtigen Beleg. Kremsmünster und Niederaltaich haben nach R38 auch den gleichen Vers *Deus, vita viventium*. Die verwandten Quellen weisen andere Verse auf. Das zweite Totenoffizium (MUN14741A) ist ein Unikat. Ottosen kann die unterschiedlichen Reihen der Responsorien in Mbs clm 14741 und den anderen St. Emmeramer Quellen nicht erklären.²⁷ Ihm war die Niederaltaicher Provenienz von clm 14741 nicht bekannt. Die Abhängigkeit zwischen Niederaltaich und Kremsmünster wirft auch ein neues Licht auf die Zusammensetzung und Genese der „Bamberg minor series“, wie Knud Ottosen diese beschreibt.²⁸

24 St. Emmeram: GB-Lbl C.64.H.10 (1571), Weingarten: u.a. D-Sl HB I 55, s12, Einsiedeln CH-E 611, s14.

25 Ottosen 1993, 263.

26 Ottosen KREMS5(2) (A-KR CIM.5, notiert, s13).

27 Ottosen 1993, 354.

28 Ottosen 263–264 und Anmerkung 178.

Cantica-Antiphonen nach Pfingsten

Eine neue Recherchemöglichkeit zur Traditions- bzw. Provenienzbestimmung steht auf der CANTUS-PLANUS Homepage der Universität Regensburg zur Verfügung. Anhand eines statistischen Vergleichs von Cantica-Antiphonen für die Sonntage nach Pfingsten können Verwandtschaftsbeziehungen von Quellen bzw. Traditionen festgestellt werden. Die Reihenfolge der Antiphonen spielt dabei keine Rolle, nur das Vorhandensein eines Gesanges ist von Bedeutung. Folgende Antiphonen sind in clm 14741 zu finden:

Sonntag	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	3.1	3.2	3.3
CAO	3133	2840	2632	4231	4666	4536	2785	2345	2207	4549	1887	4426
Sonntag	3.4	4.1	4.2	4.3	4.4	5.1	5.2	5.3	5.4	6.1	6.2	6.3
CAO	2208	2682	3894	3745	2621	1488	5531	4356	2275	1379	1519	4903
Sonntag	7.1	7.2	7.3	7.4	8.1	8.2	8.3	8.4	9.1	9.2	9.3	9.4
CAO	3770	4353	2646	1232	1511	3928	4145	3926	2291	2282	4522	2834
Sonntag	10.1	10.2	11.1	11.2	11.3	12.1	12.2	12.3	13.1	13.2	13.3	13.4
CAO	1975	5384	2484	5013	2158	2472	4446	1681	2206	3658	3131	4695
Sonntag	13.5	14.1	14.2	14.3	15.1	15.2	15.3	15.4	16.1	16.2	17.1	17.2
CAO	4551	2458	5276	3945	1893	3895	4377	4431	1285	3157	2012	2055
Sonntag	17.3	18.1	18.2	19.1	19.2	20.1	20.2	20.3	21.1	21.2	21.3	22.1
CAO	4152	3659	4533	2729	2051	2202	3980	1385 ²⁹	2661	2329	1850	2274
Sonntag	22.2	22.3	23.1	23.2	23.3	24.1	24.2	24.3				
CAO	4247	4873	5520	3661	3378	3635	2187	4914				

Die Datenbankrecherche ergibt folgendes Ergebnis (Ausschnitt):

Quelle	%	Treffer
Ant., Niederaltaich, s15 (München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 14741)	100	80/80
Brev. not., Kremsmünster, s12 (Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek, 290)	90	73/81
Ant., St. Lambrecht, s14 (Graz, Universitätsbibliothek, 29)	83	78/94
Ant., Weingarten, s12/13 (Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB.I.55)	76	72/95
Ant., Rheinau, s13 (Zürich, Zentralbibliothek, Rh. 28)	75	72/96
Ant., Einsiedeln, s14 (Kloster Einsiedeln – Musikbibliothek, 611)	75	72/96
Ant., Zwiefalten, s12 (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek – Aug. 60)	75	72/96

²⁹ Sowohl cao1385 wie auch cao1386 (Nachtrag über der Textzeile) vorhanden.

Das Breviarium cdm 14741 vertritt deutlich eine süddeutsche Tradition, obwohl es sich vom Hirsauer und Einsiedler Usus unterscheidet. Der *Liber Ordinarius Rheinau* (LOR) enthält keine Angaben für die Cantica-Antiphonen. Die Überlieferung in den hier vertretenen Hirsauer Klöstern (Weingarten, Rheinau und Zwiefalten) ist aber sehr einheitlich. St. Lambrecht folgte den Consuetudines von St. Blasien mit einer zur Hirsauer Reform unterschiedlichen liturgischen Tradition. Auffallend ist die hohe Übereinstimmung mit dem notierten Brevier aus dem Kloster Kremsmünster (Linz 290). Bereits bei der Besprechung der Responsorien des Totenoffiziums ist eine Verwandtschaft zu der Quelle aus Kremsmünster festgestellt worden. Martin Czernin hat sich in seiner Dissertation³⁰ mit dem neuimierten Breviarium aus Kremsmünster auseinandergesetzt und, obwohl er auf einen Vergleich mit dem LOR verzichtete, es als eindeutigen Zeugen der liturgischen Tradition Hirsaus erkannt. Czernin verzichtete ebenso auf eine eingehende Analyse des Gesangsrepertoires, das neben dem typischen Hirsauer Hauptkorpus viele Ergänzungen und Abweichungen vom LOR zeigt. So auch die gerade untersuchten Cantica-Antiphonen, die sich deutlich vom Hirsauer Usus unterscheiden und wiederum eine große Nähe zur Niederaltaicher Tradition erkennen lassen. Ein genauer Vergleich der Cantica-Antiphonen der beiden Quellen zeigt, wie Linz 290 zwar punktuell an den Hirsauer Usus angepasst wurde, ursprünglich aber auf die Niederaltaicher Tradition zurückzugehen scheint. Dies fällt besonders bei den beiden Antiphonen *Abeuntes pharisaei consilium* (5520) und *Duc in altum et laxate retia* (5531) auf, die, beide ohne cao-Nummer, nur in sechs (A-Gu 30, A-LIs 290, D-FUI Aa 55, I-MZ 15/79, NL-Uu 406 und NL-ZUa 6) bzw. zwei (A-Gu 30 und A-LIs 290) weiteren CANTUS-Quellen vorkommen, unter ihnen aber keine Hirsauer Codices. Die Antiphonen cao3157 (Konkordanz CBM) und cao3635 (Konkordanz VF), beide sowohl in Linz 290 und cdm 14741 enthalten, sind in anderen Hirsauer Quellen ebenfalls nicht zu finden.

Wie kann man sich nun diese Verwandtschaft der liturgischen Traditionen von Niederaltaich und Kremsmünster erklären? Kremsmünster³¹ wurde 777 von Herzog Tassilo III. von Bayern als Kolonisations- und

30 Martin Czernin, *Das Breviarium monasticum Cod. 290 (183) der OÖ Landesbibliothek in Linz* (Tutzing, 2005).

31 LMA Bd. 5, 1486–1487.

Missionszentrum gegründet. Als Mutterklöster kommen Niederaltaich, Mondsee oder St. Peter in Salzburg in Betracht. Gesicherter Niederaltaicher Einfluss ist in Kremsmünster durch die Godehardreform³² und durch die Berufung des Abtes Siegmar von Niederaltaich im Jahr 1013 nachzuweisen.³³ Unter den Äbten Alram II. (um 1160–73) und Ulrich III. (1173–82) wurden in Kremsmünster die Hirsauer *Consuetudines* und liturgische Tradition eingeführt. Um diese Zeit dürfte auch das notierte *Breviarium Linz 290* entstanden sein, das zum sehr großen Teil dem LOR folgt. Es enthält aber auch sehr prägnante Abweichungen, die vermutlich Reste einer vorausgehenden, durch Niederaltaich geprägten, Tradition darstellen. Um diese These zu untermauern, wird im Folgenden das Gesangsrepertoire von clm 14741 genauer untersucht und mit den Abweichungen in Linz 290 verglichen.

Repertoiresynopse

Die folgenden Ergebnisse sind Teil einer in meiner Dissertation durchgeführten Repertoiresynopse.³⁴ Um das Offiziumsrepertoire untersuchen zu können, wurde eine Synopse mit Gesängen aus dem Temporale, dem Sanctorale und dem *Commune Sanctorum* angefertigt. Berücksichtigt wurden dabei Antiphonen, *Responsoria prolixa* mit den entsprechenden Versen und *Invitoria*. *Versikel*, *Responsoria brevia* und Hymnen wurden in die Untersuchungen nicht mit einbezogen. Letztendlich wurden 656 Gesänge verglichen und durch eine statistische Methode in eine Verbindung gebracht. Dafür wurden Paare der übereinstimmenden Quellen gebildet, ausgezählt und in einem Diagramm abgebildet.

Für die Untersuchung wurden die folgenden Quellen herangezogen. Diese sind nicht nur für meine Arbeit über die Augsburger Offiziumstradition sondern auch für andere süddeutsche Klöster wie Niederaltaich relevant.

³² Siehe oben, historische Einleitung.

³³ Czernin beschreibt in Kapitel I.1.3. die Geschichte der Handschrift Linz 290. Er geht von einer Übernahme der Gorzer Tradition im Jahr 1013 aus. Die Bedeutung, die Niederaltaich spätestens seit der Godehardreform für Kremsmünster hatte, ist ihm nicht bekannt.

³⁴ Robert Klugseder, *Quellen des gregorianischen Chorals für das Offizium aus dem Kloster St. Ulrich & Afra Augsburg*, Regensburg-Tutzing 2008.

a	St. Ulrich & Afra	D-Sl HB I 75	1453	Breviarium	854 ³⁵
b	Hirsau	<i>Liber Ordinarius Rheinau</i> ³⁶	s12	Ordinarium	
c	Hirsau	A-Wn Cod. 1890	um 1200	Breviarium	892
d	St. Gallen	CH-SGs Cod. 390+91 ³⁷	um 1000	Antiphonarium	500
e	Augsburg Dom	Dk-Kk Gl. Kgl. Saml. 3449 8°	um 1585	Antiphonarium	
f	Einsiedeln	Ch-E 611	s14	Antiphonarium	
g	Niederaltaich	D-Mbs clm 14741	s14	Breviarium	735
h	St. Maximin	D-KA Aug. perg. 266	s14	Breviarium	638

Das Untersuchungsergebnis lässt eine Unterteilung des Repertoires in zwei Hauptgruppen zu. Eine Hauptgruppe umfasst die süddeutschen Klöster mit St. Ulrich & Afra, Hirsau (LOR und A-Wn 1890), St. Gallen, Einsiedeln und die Augsburger Domkirche. Diese Gruppe verfügt über ein gemeinsames Repertoire von knapp 60%. Die zweite Hauptgruppe mit den Klöstern Niederaltaich und St. Maximin ist dagegen weit inhomogener. Ein Grundrepertoire von 30% an Gemeinsamkeiten wird in allen Quellen vorausgesetzt. Die Gruppe Niederaltaich und St. Maximin erreicht insgesamt nur 33% an Übereinstimmungen.

Das Kloster St. Maximin in Trier war in Deutschland Zentrum und Ausgangspunkt der monastischen Erneuerung nach dem lothringischen Modell. Es beeinflusste dabei die Klöster Einsiedeln, Tegernsee, St. Emmeram in Regensburg und Niederaltaich. Von einer Übernahme der lothringischen liturgischen Tradition kann aber keine Rede sein. Die Tradition von St. Maximin unterscheidet sich grundlegend von den anderen hier untersuchten Traditionen.³⁸ Die Gesänge, die von den anderen Traditionen abweichen, weisen überwiegend französische cao-Konkordanzen (St-Denis, St-Maur-les-Fossés) auf. St. Maximin verkörpert eine französisch-lothringische Tradition, die in den reformierten süddeutschen Klöstern nur partiell adaptiert wurde. Die Synopse zeigt für Niederaltaich bei einer etwas höheren Übereinstimmung mit den süddeutschen Quellen nur geringe Gemeinsamkeiten mit St. Maximin, obwohl die Gesänge ebenfalls häufig französische cao-Konkordanzen aufweisen. Setzt man

³⁵ Quellennummern aus Hesbert, CAO, Bd. 5.

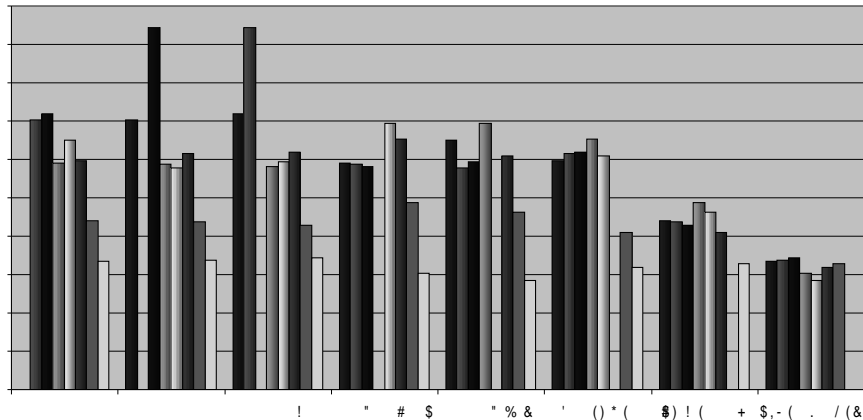
³⁶ Edition Hänggi.

³⁷ *Antiphonaire de Hartker Manuscripts de Saint-Gall 390–391* (Paléographie Musicale 2^e, tom. I).

³⁸ Vorausgesetzt D-KA Aug. perg. 266 spiegelt eine ältere liturgische Tradition St. Maximins wieder.

eine annähernd stabile liturgische Tradition für Niederaltaich für die Zeit vom 11. bis zum 15. Jahrhundert voraus, kann man Mbs clm 14741 als Zeugnis einer Niederaltaicher Eigentradition sehen, die sich deutlich von den anderen süddeutschen Quellen der Zeit unterscheidet.

Diagramm: Ergebnis der Repertoiresynopse



Abkürzungen der Quellen:

- a: St. Ulrich & Afra Augsburg (D-SI HB I 75),
- b: *Liber ordinarius Rheinau*,
- c: Hirsauer Breviarium (A-Wn 1890, um 1200),
- d: St. Gallen (CH-SGs 390/91),
- e: Domkirche Augsburg (Dk-Kk Gl. Kgl. Saml. 3449),
- f: Einsiedeln (CH-E 611),
- g: Niederaltaich (D-Mbs clm 14741),
- h: St. Maximin Trier (D-KA Aug. perg. 266).

Zusammenfassend sprechen sowohl die Ergebnisse der Analysen nach Hesbert und Ottosen, die Untersuchung der Cantica-Antiphonen und die Repertoiresynopse für das Vorhandensein einer autarken liturgischen Tradition mit französisch-lothringischem Einfluss.

Da Spuren dieser Tradition in Linz 290 nachweisbar sind, könnte dieser Usus bereits zur Zeit Godehards und seiner Reform in Niederaltaich und Kremsmünster üblich gewesen sein.

Interessant wäre eine Untersuchung der Auswirkungen, die die Niederaltaicher liturgische Tradition in den Klöstern der ehemaligen Missionsgebiete hinterlassen hat. Ein Vergleich mit ungarischen monastischen Quellen wäre sinnvoll, da die Strahlkraft der Hirsauer Reform diese Klöster kaum erreicht hat und darum Spuren der Niederaltaicher Tradition vorhanden sein müssten. Ein vollständiges Inventar von Mbs clm 14741 wäre für diese Untersuchungen sehr sinnvoll. Dieses würde auch helfen, die Qualität eines möglichen französischen Einflusses auf die Niederaltaicher Tradition zu beurteilen.

Nachfolgend werden nun einige Beispiele für Parallelen zwischen clm 14741 und Linz 290 aufgezeigt. Diese Beispiele sind signifikant für die Niederaltaicher Tradition und keine Bestandteile des LOR, also der Hirsauer Tradition.

Die Nocturnantiphonen für Stephanus, Johannes und Nat. Innocentium sind üblicherweise modal geordnet und überwiegend in französischen Quellen zu finden.³⁹ Die Laudesantiphonen für Stephanus sind Niederaltaicher bzw. Kremsmünsterer Unikate.

Nocturnantiphonen für Stephanus:

In Linz 290 als Addendum zum Hirsauer Repertoire.

								Modus ⁴⁰
Stephani	M	A	1.1	Beatus Stephanus jugi legis	GDS	cao1665	1	
Stephani	M	A	1.2	Constitutus a deo praedicator	GDS	cao1903	2	
Stephani	M	A	1.3	In tribulatione lapidum	GS	cao3298	3	
Stephani	M	A	1.4	Lumine vultus tui domine	GDS	cao3646	4	
Stephani	M	A	1.5	Benedictionis tuae domine	GDS	cao1713	5	
Stephani	M	A	1.6	O quam est admirabile nomen	G	cao4058	6	
Stephani	M	A	2.1	In domino deo suo confisus	GS	cao3226	7	
Stephani	M	A	2.2	Sine macula beatus Stephanus	GS	cao4962	8	

³⁹ Vgl. CANTUS-PLANUS: *Hesbert at a glance* (ediert von David Hiley).

⁴⁰ Die Modus-Angaben sind im CANTUS-Inventar von Linz 290 (Czernin) nicht enthalten. Sie wurden den Angaben in *Antiphonen im 1.-8. Modus* (=Monumenta Monodica Medii Aevi, Bd. 5) entnommen.

Laudesantiphonen für Stephanus: In Linz 290 als Addendum zum Hirsauer Repertoire. CANTUS kennt als Quelle nur Linz 290.

Stephani	L A 1	Dominus regnans virtute	lin0218
Stephani	L A 2	Jubilemus deo illi in	lin0327
Stephani	L A 3	Deus deus noster quia	lin0216
Stephani	L A 4	Benedictus es domine deus	lin0209
Stephani	L A 5	Laudat in caelis protomartyr	lin0238
Stephani	L A B	Visita domine plebem tuam	lin0261

Nocturnantiphonen für Johannes: In Linz 290 als Addendum zum Hirsauer Repertoire.

				Modus
Joannis Evang. M A 1.1	Joannes apostolus et evang.	GBEMVRDFS	cao3494	1
Joannis Evang. M A 1.2	Supra pectus domini Jesu	GBEMVDFS	cao5068	2
Joannis Evang. M A 1.3	Quasi unum ex paradisi	GBEMVDFS	cao4451	3
Joannis Evang. M A 1.4	In ferventis olei dolium	GBEMVRDFS	cao3234	4
Joannis Evang. M A 1.5	Propter insuperabilem	GBEMVDFS	cao4397	5
Joannis Evang. M A 1.6	Occurrit beato Joanni ab	GBEMVDFS	cao4105	6
Joannis Evang. M A 2.1	Apparuit caro suo Joanni	GBEMVDFS	cao1458	7
Joannis Evang. M A 2.2	Expandit manus suas ad deum	GBEMVDS	cao2795	8
Joannis Evang. M A 2.3	Domine suscipe me ut cum	GBEMVDFS	cao2391	

Nocturnantiphonen für Nat. Innocentium: In Linz 290 als Addendum zum Hirsauer Repertoire.

				Modus
Nat. Innoc. M A 1.1	Herodes videns quia illusus	GS	cao3035	1
Nat. Innoc. M A 1.2	Christus infans non despexit	G	cao1794	2
Nat. Innoc. M A 1.3	Arridebat parvulus occisori	GS	cao1484	3
Nat. Innoc. M A 1.4	Norunt infantes laudare deum	GS	cao3952	4
Nat. Innoc. M A 1.5	Erigitur infantium aetas in	GS	cao2667	5
Nat. Innoc. M A 1.6	Dignus a dignis laudatur et	GS	cao2222	6
Nat. Innoc. M A 2.1	Dicunt infantes domino lau.	G	cao2211	7
Nat. Innoc. M A 2.2	Licuit sanguine loqui quibus	GS	cao3627	8
Nat. Innoc. M A 2.3	Sanguis sanctorum martyrum	CVFSL	cao4809	
Nat. Innoc. M A 2.4	Innocentes pro Christo	CGEVFSL	cao3351	
Nat. Innoc. M A 2.5	Beati quos elegisti*	EHRD	cao1593	

In Linz 290 anstelle der Hirsauer Gesänge. In CANTUS nur noch in F-Pn lat. 1085.

Fer. 2 Maj. Hebd.	L A 4	Inundaverunt aquae super	DF	cao3393
-------------------	-------	--------------------------	----	---------

In Linz 290 anstelle der Hirsauer Gesänge.

Fer. 5 in Cena Do.	M R 2.2	Amicus meus osculi me	CGEHSL	cao6083
Fer. 5 in Cena Do.	M V 1	Melius illi erat si natus non	CGEHS	cao6083a
Fer. 5 in Cena Do.	M R 3.1	Ecce turba et qui vocabatur	CGEHL	cao6611
Fer. 5 in Cena Do.	M V 1	Filius quidem hominis vadit	CGEH	cao6611a
Fer. 5 in Cena Do.	M R 3.2	Judas mercator pessimus	CGEMVHSL	cao7041
Fer. 5 in Cena Do.	M V 1	Melius illi fuerat si natus	CEMVH	cao7041a

2.2. Das Breviarium Klagenfurt Universitätsbibliothek perg. 39

Das nicht notierte Vollbrevier Klagenfurt perg. 39 ist vermutlich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden. Auf Folio 1v befindet sich ein Besitzvermerk, der die Handschrift nach Niederaltaich lokalisiert: *Iste liber est St. Mauritii in Altach inferiori*. Zusätzlich zu diesem eindeutigen Hinweis finden sich in dem typisch süddeutsch-benediktinischen Kalendarium⁴¹ neben den Passauer (Severin, Valentin, Translatio Valentini) und Regensburger (Erhard, Emmeram, Wolfgang) Bistumsheiligen die Festtage für die Niederaltaicher Lokalheiligen (4. Mai Translatio Godehardi, 5. Mai Godehardi, 12. Mai Octava Godehardi, 22. September Mauritii). Im Offiziumsteil sind ebenfalls Sonderoffizien für die Niederaltaicher Heiligen Mauritius und Godehard vorhanden (fol. 271r Godehardus, fol. 304r Mauritius).⁴² Das Kloster Niederaltaich unterhielt seit Abt Kilian I. Weybeck (1503–1534) eine Gebetsverbrüderung mit dem Kloster Ossiach,⁴³ dem späteren Aufbewahrungsort dieses Breviariums. Heute wird es in der Bibliothek der Universität Klagenfurt verwahrt.

⁴¹ Keine Hinweise auf Melker oder zisterziensischen Einfluss erkennbar.

⁴² Tabellarische Übersicht im Anhang.

⁴³ Stadtmüller, 193.

Inhalt von Klagenfurt perg. 39

002v-008r	Kalendarium
008v-061v	Psalterium
062v-063r	Heiligen-Litanei [mit Mauritius und Godehard]
064r-067r	Cantica diebus dominicis
067v-082r	Hymnar [mit Mauritius und Godehard]
082v-118v	Capitula
119r	Beginn des Temporale
247v	Nachtrag: Gebete für Mauritius
230r/ 356v	Nachtrag: Gebete für Godehard
320r	Hymnen, wenige mit Hufnagelnotation (auch auf 365r)
327r	Commune sanctorum
347r	Dedicatio ecclesiae

Eine Untersuchung der Adventresponsorien ergab, dass der Offiziumsteil des Breviariums eine Zisterziensertradition widerspiegelt. Die Responsorienreihen entsprechen der Anordnung, wie René-Jean Hesbert sie für die monastische Gruppe IX (Zisterzienser) beschrieben hat.⁴⁴ Eine Untersuchung der Cantica-Antiphonen für die Sonntage nach Pfingsten ergab ein ähnliches Bild. Die Anordnung entsprach grundsätzlich der sehr einheitlichen Zisterziensertradition.⁴⁵ Sechs der 48 Antiphonen wurden jedoch durch Gesänge der älteren Niederaltaicher Tradition aus Mbs clm 14741 ergänzt. Dies zeigt ein Vergleich beider Quellen deutlich. So ist in Klagenfurt perg. 39 ebenfalls die seltene Antiphon *Abeuntes pharisaei consilium* (5520) enthalten, die weiter oben schon als Charakteristikum für Mbs clm 14741 und Linz 290 beschrieben wurde. Das Sanctorale folgt überwiegend der liturgischen Tradition der Zisterzienser,⁴⁶ wobei auffällt, dass zwar die Sonderoffizien für Mauritius und Godehard Teil des Breviariums sind, ein Offizium für den Ordensgründer, den hl. Bernhard, aber fehlt.

⁴⁴ Hesbert CAO, Bd. 5, 414.

⁴⁵ Referenzquellen: A-Wn 1799 und D-Mbs clm 2766.

⁴⁶ Einige typisch süddeutsche Benediktinerfeste, z.B. für den hl. Gregor oder den hl. Gallus, wurden hinzugefügt.

Folgende Tabelle enthält alle Sonderoffizien in Klagenfurt perg. 39.

Fest	MR1.1	AH-Nr	LMLO	CANTUS	14741
Godehard	Praeclarus Christi confessor			v	v
Aegidius	Beatus Aegidius per divinam	25-5	EG51	v	v
Mauritius	Regis cultus castris proponitur	28-22	MF62	v	v
XI milium Vir- ginum	Deonoto fuit nata placens	5-87	UR71	v	v
Anhang					
Katharina	Nobilis et pulchra virgo	26-69	CB24	v	v
Visitatio Mariae	Surgens Maria gravida	24-29	YV42	v	

Zusammenfassend kann man mit Sicherheit von einer Niederaltaicher Provenienz der Handschrift ausgehen. Sowohl das Kalendarium wie der Offiziumsteil beinhalten eindeutige Indizien, ganz abgesehen von dem Besitzvermerk am Beginn der Handschrift. So einfach und eindeutig die Provenienzbestimmung durchzuführen war, umso zweifelhafter ist jeder Versuch, eine Erklärung für das Vorhandensein dieses Zisterzienser-codex in Niederaltaich zu finden. Das Breviarium war mit Sicherheit für den praktischen Gebrauch in Niederaltaich geschaffen worden. Das Zisterzienserrepertoire wurde an den Usus der Niederaltaicher Mönche angepasst. Niederaltaich unterhielt sehr enge Kontakte zu den nahe gelegenen Zisterzienserklöstern in Aldersbach und Gotteszell. Soll man sich nun den Konvent im 15. Jahrhundert als geteilten, aus einer benediktinischen und einer zisterziensischen Gruppe bestehend, vorstellen? Oder konvertierte die ganze Gemeinschaft zum Zisterzienserorden? Das ist kaum vorstellbar. Die Geschichtsquellen wissen nichts über einen Ordenswechsel dieser Art. Man hätte in diesem Fall mit Sicherheit auch das in Klagenfurt perg. 39 fehlende Offizium für den Ordensgründer Bernhard gesungen oder sogar singen müssen. Vielleicht haben die Mönche auch nur Teile des im hohen Ansehen stehenden Zisterzienserchorales übernommen, um so der drohenden Übernahme der ungeliebten italienischen Tradition von Subiaco-Melk zu entgehen.

Sind in diesem Kalendarium und Breviarium noch keine Einflüsse aus Melk erkennbar, enthält das späte Antiphonar Mbs clm 9480 (um 1620), sowohl im Kalendarium als auch im Offiziumsteil, deutliche Spuren der Tradition von Subiaco-Melk (vgl. folgende Beschreibung).

2.3. Das Antiphonarium München Bayerische Staatsbibliothek clm 9480

Das mit gotischer Notation auf vier Linien ausgestattete Antiphonarium Mbs clm 9480 (Format 29,5*19 cm, 409 Papierfolien, einspaltig, teilweise rote Rubriken und Initiale, weißer Ledereinband, Schließen abgerissen) ist erst sehr spät, zu Beginn des 17. Jahrhunderts, entstanden. Mehrere Gedenktage, die im Kalendarium eingetragen sind, zeugen von Heiligen, die erst nach 1600 kanonisiert wurden. Die jüngste Heiligsprechung war die von Justina von Padua im Jahre 1622, deren Sterbetag am 7. Oktober gedacht wird. Das Kalendarium (fol. 1r-17v), das etwa zeitgleich mit dem Antiphonarium entstanden ist, enthält ebenfalls die Feste für die Niederaltäicher Lokalheiligen, die Heiligen der Diözesen Passau und Regensburg (vgl. Kapitel 2.2) sowie zusätzlich noch die Octavfeier für den Gedenktag des hl. Mauritius (28. September) und die Domkirchweihe von St. Stephan in Passau am 7. August.⁴⁷ Im Gegensatz zu Klagenfurt perg. 39 zeigt dieses Kalendarium aber eine sehr deutliche Prägung durch die Tradition von Subiaco-Melk. Insgesamt sind über 50 zusätzliche Feste eingetragen, die ich in meiner Dissertation über die Offiziumspraxis von St. Ulrich & Afra Augsburg als Eigengut der Tradition von Subiaco-Melk herausgearbeitet habe.⁴⁸ Wichtig sind noch die Gedenktage für die beiden Zisterzienserheiligen Robert (29. April) und Bernhard (20. August).

Das Antiphonarium enthält nur Ausschnitte des üblichen Offiziums. Für die gewöhnlichen Sonn- und Festtage sind lediglich die Antiphonen für die Vesper und die kleinen Horae angegeben, an höheren Festtagen zum Teil auch die Nocturnantiphonen. Nur am Weihnachtstag sind die Responsorien für das Nachtoffizium mit vollständigem Text und musikalischer Notation enthalten. Somit kann die Überprüfung der Responsorien der Adventsontage nach Hesbert nicht durchgeführt werden. Eine Analyse der 46 Cantica-Antiphonen für die Sonntage nach Pfingsten ergab jedoch eine hundertprozentige Übereinstimmung mit Quellen der Tradition von Subiaco-Melk (D-Mbs Clm 4306, St. Ulrich & Afra Augsburg). Ein genauerer Repertoirevergleich zeigte eine große Übereinstimmung von clm 9480 mit der Offiziumspraxis von Subiaco-Melk, vertreten durch die Offiziumshandschriften aus St. Ulrich & Afra Augsburg

⁴⁷ Diese Dedicatio wurde in der Diözese Passau am 3. August gefeiert.

⁴⁸ Vgl. Klugseder, Kapitel 3: Heiligenkalendarien.

(D-Mbs clm 4303 bis 4306). Wie erwähnt aber nur in verkürzter Form. Vier der sechs „Melker“ Laudes-Antiphonen sind jeweils für die kleinen Horae vorgesehen. Die verbleibenden zwei sind in der Regel ohne Notation angegeben. Die Auswahl und Reihenfolge der Gesänge folgt aber exakt der Tradition von Subiaco-Melk,⁴⁹ die sich deutlich von süddeutschen wie auch zisterziensischen Offiziumsquellen unterscheidet. Das Sanctorale weist allerdings einige Lücken auf. So fehlen unter anderen die Festoffizien für Nikolaus, Maurus, Scholastica, Gregor und Afra. Hinzugekommen sind dafür neue Festformulare für die Transfiguratio Domini, die Angeli custodis und die Praesentatio Mariae.

In meiner Arbeit über die udalrikanische Offiziumspraxis habe ich mich sehr ausführlich mit den Melodievarianten von Antiphongesängen beschäftigt, die an verschiedenen Quellen bzw. Traditionen zu beobachten sind (Antiphonsynopse). Ich konnte dabei feststellen, dass die verschiedenen Quellen des Melker Reformkreises nicht nur im Repertoire sondern auch bezüglich der Antiphonmelodien exakt übereinstimmen. Zum anderen konnte ich diese Gesangstradition als italienische Tradition identifizieren, die sich deutlich von süddeutschen Quellen wie auch anderen Traditionen wie der zisterziensischen unterscheidet. Ein Vergleich der Antiphonmelodien in clm 9480 mit den Melodievarianten meiner Antiphonsynopse erbrachte nun aber das überraschende Ergebnis, dass diese Gesänge, die bezüglich des Repertoires der Tradition von Subiaco-Melk folgen, zisterziensische Melodievarianten aufweisen. Dies trifft vor allem auch für die vielen für den Zisterzienserchoral typischen Transpositionen und Modusunterschiede zu, die in clm 9480 und der zisterziensischen Vergleichshandschrift aus dem Kloster Aldersbach (D-Mbs clm 2766, 1452) zu beobachten sind.

Das Antiphonar clm 9480 stellt somit ein Unikat da. Es repräsentiert eine Symbiose zweier monastischer Traditionen. Einen anderen Weg sind die Mönche aus Tegernsee gegangen. Sie behielten in ihren Antiphonarien (u.a. D-Mu 2° cod. 176, 1443) die liturgische Tradition Hirsaus weitgehend bei, passten die Melodien aber partiell an die Varianten der Tradition von Subiaco-Melk an.

⁴⁹ Einige unbedeutende Abweichungen sind an manchen Stellen in der Reihenfolge der Gesänge zu beobachten.

Diese Erkenntnisse über die zisterziensischen Melodievarianten in clm 9480 machen auch die unter dem Punkt 2.2 gemachten Beobachtungen zur zisterziensischen Repertoiretradition des Breviariums Klagenfurt perg. 39 glaubwürdiger, wenngleich die historischen Umstände, die zu diesem Traditionswirrwarr geführt haben, nicht mehr rekonstruierbar sind.

In festiuitate s. Godehardi
 Episcopi et Confessoris.
 Ad Vesp. Antiphona dicitur.
 Ad Magna Antiphona.

Ma gnificas nomendo
 tati in me
 ritis beati Go dehardi qui
 scola in cui
 ta tis can di ta

tus est in chorum confessorum
 le ua tus a ius a
 tu ti suffra gio eter,
 ne per suam gau di o
 lura e u o u a e
 M. Damianum imitatorum
Ale le luia de

Abbildung. Antiphonale D-Mbs clm 9480, fol. 264v:
 Beginn des Godehard-Offiziums

Anhang 1.

Alleluiaverse (Sonntage nach Pfingsten) in dem Missale
Bibl. Capit. Gnesnensis MS 149

Sonntage	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
St. Emmeram ⁵⁰	7a	7b	17	20	30	46	47	58	64	77	80	87	89	94a	94c	104	107	113a	113c	114	116a	124	129
Hirsau ⁵¹	7a	7b	17	20	30	46	58	64	77	80	87	89	94a	94c	104	107	113a	114	116a	117	129	145	147a
Einsiedeln*	uneinheitlich und umfangreicher (Einsiedeln 121: 38 Verse)																						
Niederaltaich (= Gnesen)	5	17	20	30	46	47	58	64	77	80	87	89	94a	101a	104	107	113a	114	116a	117	124	129	145
	6,3 ⁵²																						
	7a																						
	7b																						

⁵⁰ München Mbs clm 14083.

⁵¹ Reihenfolge der Alleluiaverse der Hirsauer Tradition nach Felix Heinzer.

⁵² Psalmvers: *Miserere mei domine quoniam infirmus* (Ps. 6,3), Unikat.

Anhang 2.

Sonderoffizien für die Niederaltaicher Lokalheiligen

Zusätzliche Quelle "Kirnberg": Antiphonarium aus der Domprobstei Kirnberg (Niederösterreich, s15/16).⁵³

Abkürzungen: m: mit Notation, t: nur Text, *: nur Incipit

	Funktion Incipit	CANTUS CAO	Modus	clm 14741	clm 9480	Klagen- furt 39	Kirnberg (alle m)
<i>In translatione S. Godehardi (4. Mai)</i>							
<i>Ad Primas Vesperas</i>							
1	1V-Am Vir beatus Godehardus in lege		1		m		
<i>In festiuitate S. Godehardi episcopi et confessoris (5. Mai)</i>							
<i>Ad Primas Vesperas</i>							
2	1V-A Adest dies digne celebris	v	1	t	L-A1		
3	1V-R O admirandam*	v		t*		t*	D4
4	1V-H Ad cenam*	8249		t*			
5	1V-Vs Ecce sacerdos magnus*	8040		t*		t*	
6	1V-Am Magnificemus nomen domini	v	4	t	m	t	D4
<i>Ad Matutinas</i>							
7	M-I Alleluia. Deo jucundo psallite	v (AH26-22)	4	t	m	t*	C10
8	M-H Te lucis auctor*			t*			
<i>In Primo Nocturno</i>							
9	M-A1 Ut spina rosam Godehardum	v	1	t	Add.		C10
10	M-A2 Felix mater quae talem	v	2	t	M-A1		C10
11	M-A3 Apmena etate vineam?			t			
12	M-A4 Factus vero vivenis mundum?			t			
13	M-A5 Carnem suam magna?			t			

⁵³ A-Wda C-10 und D-4. In der Nähe des Klosters Kirnberg befindet sich eine dem hl. Godehard geweihte Kirche.

	Funktion	Incipit	CANTUS CAO	Modus	clm 14741	clm 9480	Klagen- furt 39	Kirnberg (alle m)
14	M-A6	Lascivam famulam domine?			t			
15	M-Vs	Amavit eum dominus*	7941		t*			
16	M-R1	Praeclarus Christi confessor V. Nec aetas tenera nec	v	1	t	t	t	C10
17	M-R2	Postquam juvenis pythagorice V. Retorquens pedem			t	t	t	
18	M-R3	Ad triumphum animae vir V. Cumque revisus plurimum			t	t	t	
19	M-R4	Vidit in somnis matronam V. Hinc pater exsultat simul	v	3	t	t	t	C10
<i>In Secundo Nocturno</i>								
20	M-A7	Votum se divinis mancipavit		8	t	m		
21	M-A8	Intali sacegit exertitio soli?			t			
22	M-A9	Altahensis coenobi famulus			t			
23	M-A10	Non praeesse sed prodesse		5	t	M-Ac		
24	M-A11	Complevit opere quod			t			
25	M-A12	Quam sancte vixerit exitus			t			
26	M-Vs	Justum deduxit dominus*	8115		t*			
27	M-R5	Sanctus praesul Godehardus V. Exercens geminum nate	v	5	t	t	t	C10
28	M-R6	Matronae cujusdam profidei V. Cujus oculos benedicto			t	t	t	
29	M-R7	Beato praesulae ex officio iter V. Quem devote suscipiens			t	t	t	
30	M-R8	Sacerdos Christi Godehardus V. In memoria aeterna exit			t	t	t	

	Funktion	Incipit	CANTUS CAO	Modus	clm 14741	clm 9480	Klagen- furt 39	Kirnberg (alle m)
<i>Ad Cantica</i>								
31	M-Ac	Presbyter Hiltwinus intrina ??				t		
32	M-Ac	Non praeesse sed prodesse		5		m		
33	M-Ac	A primaeva aetate vinem		3				C10
34	M-Vs	Justus ut palma*	8117			t*		
35	M-R9	O magnum propulsatorem V. In receptionem pauperum			t	t	t	
36	M-R10	O sanctum vere mirificum V. Qui non immemor promisit			t	t	t	
37	M-R11	O vere felicem Godehardum V. Ab hostis antiqui latrocinio			t	t	t	
38	M-R12	O admirandam divinae V. Qui verbi cura molivit		5T	t + 1V-R	t	t	1V-R
<i>Ad Laudes</i>								
39	L-A1	Adest dies digne celebris		1	1V-A	m		1V-A
40	L-A1	Lucerna accensa sub modio	v	1	t			C10 + D4
41	L-A2	Pastor ecclesiastico praefectus	v	2	t	m		C10 + D4
42	L-A3	Per multa virtutum argumenta	v	3	t	m		C10 + D4
43	L-A4	Futurorum fuit Abbatissa	v	4	t	m		C10 + D4
44	L-A5	Venerabilis decani obitum		5	t	m		C10 + D4
45	L-Ab	Visitet nos ab alto dominus		4 (3)	t	m	t	C10 + D4
<i>Ad Horas</i>								
46	P-A	Ut spina*			t*			
47	T-A	Presbyter Hiltwinus*			t*			
48	S-A	Votum se divinis*			t*			
49	N-A	Altahensis*			t*			

Funktion Incipit		CANTUS CAO	Modus	clm 14741	clm 9480	Klagen- furt 39	Kirnberg (alle m)
<i>Ad Secundas Vesperas</i>							
50	2V-A	Lucerna accensa*		t*			
51	2V-Am	O ubique predicanda beati	6	t	m	t	D4
<i>Additamenta</i>							
52	A	Ut spina rosam Godehardum	1		m		M-A1
53	A	Fidelis servus et prudens	4		m		
54	L-A	Ora pro nobis sancte Godeharde			t		
55	M-R	Sancte pater Godeharde Altha. V. Ipsamque Christo		t			
56	M-R	De ore prudentis procedit V. Quam dulcia	6396	t			
57	M-R	Virtute magna reddebant V. In omnem*	7907	t			
<i>In Octava</i>							
58	M-R	Vidi portam civitatis V. Vidi sanctam civitatem	7877	t			
59	M-R	Isti sunt agni novelli V. In omnem*	7012	t			
60	M-R	Vidi Jerusalem descendentem V. Ab intus in fimbreis aureis	7876	t			
61	M-Ac	Alleluia ego sum vitis vera	1342	t			
62	A	Regina caeli laetare alleluia	4597	t			

	Funktion	Incipit	CANTUS- CAO	Modus	AH-Nr	clm 14741	Klagen- furt 39	clm 9480
<i>In festo SS. Patroni nostri Mauritii et sociorum ejus (22. September)</i>								
<i>Ad Primas Vesperas</i>								
1	1V-A1	Enn advenit ventura dies natalis		1		t	t	m
2	1V-A2	O veneranda martyrum gloriosa	4085	1		t*	t	m
3	1V-A3	O viri fortes in armis		1		M-Ac	t	m
4	1V-A3	Sanctum est*	4768			t		
5	1V-A4	Pretiosa Christi martyr sancte		1			t	m
6	1V-A4	Omnipotens deus*	4142			t		
7	1V-R	Isti sunt inclyti martyres V. Pretiosa sunt celeberrima				t	t	
8	1V-Am	O vere sancti milites Thebaei	4089	1		t	t	m
<i>Ad Matutinas</i>								
9	M-I	Regem regum dominum venit	1146	2		t	t	m
<i>In Primo Nocturno</i>								
10	M-A1	Quanta excolendus est	4444	1		t	t	m
11	M-A2	Si qui dei veri cultum	4905	8			t	m
12	M-A3	Hi viri sancti in rebus	3043	1		t	t	m
13	M-A4	Omnes unanimes unum	4134	8		t	t	m
14	M-A5	Reliqua vero se militum	v	1		t	t	m
15	M-A6	Tunc Exuperius et Candidus	v	7		t	t	m
16	M-R1	Martyres Thebaei beati V. Erat eodem tempore in	7136			t	t	
17	M-R2	Sanctus Mauritius legionem V. Hi viri sancti in rebus	7614			t	t	
18	M-R3	Inclytus martyr Mauritius V. Nos pugnare adversus	6952			t	t	
19	M-R4	Laetamini justi*	7066			t		

	Funktion	Incipit	CANTUS- CAO	Modus	AH-Nr	clm 14741	Klagen- furt 39	clm 9480
<i>In Secundo Nocturno</i>								
20	M-A7	Nos pugnare adversus impios	3959	1		t	t	m
21	M-A8	Pugnativimus semper justitia		7		t	t	m
22	M-A9	Teneamus ecce arma et non	5132	3		t	t	m
23	M-A10	Cumque missi ad sanctam	2066	1		t	t	m
24	M-A11	Hac igitur crudelitate confectus	v	6		t	t	m
25	M-A12	Haec sacra legio cum sanctis	3013	8		t	t	m
26	M-R5	Sancta legio ait commilitonum V. Vidimus laborem				t	t	
27	M-R6	Opera est terra illic V. Hac igitur inmanite				t	t	
28	M-R7	Beatus igitur victor cum V. Destans convivia				t	t	
29	M-R8	Hoc festum martyrum V. Gaudeant caelis angelorum				t		
<i>Ad Cantica</i>								
30	M-Ac	Martyr Christi beate Mauriti		4		2V-A	t	m
31	M-Ac	O viri fortes in armis				t		1V-A3
32	M-R9	Triumphabant sancti martyres V. Isti sunt triumphatores	7784			t	t	
33	M-R10	Gauebunt Thebaei V. Venite benedicti patris				t	t	
34	M-R11	Deus innocentiae verus amator V. Quae ideo dominus	6424			t	t	
35	M-R12	Isti sunt sancti*	7023			t	t	

	Funktion	Incipit	CANTUS- CAO	Modus	AH-Nr	clm 14741	Klagen- furt 39	clm 9480
<i>Ad Laudes</i>								
36	L-A1	Sanctus Mauritius legionem	4786	8		t	t	m
37	L-A2	Sacra legio Agaunensium	4701	3		t	P-A	m
38	L-A3	Pretiosa sunt Thebaeorum	4372	3		t	T-A	m
39	L-A4	Ecce factus est sacer	2514	5		t	S-A	m
40	L-A5	Sanctorem corpora sacri	4762	7		t	N-A	m
41	L-Ab	Flagrabat in beatissimis	2883	1		t	t	m
<i>Ad Secundas Vesperas</i>								
42	2V-A	Haec sacra legio*	3013			t		
43	2V-R	Deus innocentiae*	6424			t		
44	2V-A	Triumphabant sancti martyres	5192			t	2V-Am	
45	2V-A	Martyr Christi beate Mauriti				t		M-Ac
46	2V-A	In sanctorum devotionibus	3286			t		

	Funktion	Incipit	Bilsen⁵⁴	Modus	AH-Nr	clm 14741	Klagen- furt	clm 9480
47	2V-A1	Martyrum sollemnia	m (1V-A1)	1	28-22		t	m
48	2V-A2	Major compensatio	m (1V-A2)	2	28-22		t	m
49	2V-A3	In mundi tristitia	m (1V-A3)	3	28-22		t	m
50	2V-A4	Electorum spiritus	m (1V-A4)	4	28-22		t	m
51	2V-Am	Ave martyr pretiose	m (1V-Am)	6T ⁵⁵	28-22		t	m
<i>Infra octavam ad Laudes et per horas antiphonae</i>								
<i>Ad Laudes</i>								
52	L-A1	Militum sub gladio	m	2	28-22		t	m
53	L-A2	Cedit carnis palea	m	3	28-22		t (P-A)	m
54	L-A3	Triticum dum moritur	m	4	28-22		t (T-A)	m
55	L-A4	Alabastrum frangitur	m	5	28-22		t (S-A)	t
56	L-A5	In signum vere fidei	m	6T	28-22		t (N-A)	m
57	L-Ab	Christus suos jam victores	m	7	28-22		t	t
<i>Ad Secundas Vesperas</i>								
58	2V-Am	O regalis legio regiae collecta	m	6T	28-22		t	m
<i>In octava S. Mauritii ad Matutinum invitatorium (28. September)</i>								
<i>Ad Matutinas</i>								
59	M-I	In martyrum victoria	m	4	28-22		t	t
<i>In Primo Nocturno⁵⁶</i>								
60	M-A1	De vagina gentium	m	1	28-22		t	t
61	M-A2	Ascendit Jerosolimam	m	2	28-22		t	t

54 Die Sammelhandschrift 435 der Bibliothèque Royale de Belgique (s16) stammt aus dem Regularkanonikerstift in Bilsen und enthält zwei Offizien zur Ehren des hl. Mauritius, dem Patron der Stadtpfarrkirche von Bilsen.

55 Bilsen 6. Modus, nicht transponiert.

56 Bilsen säkularer Kursus mit je drei Antiphonen und Responsorien pro Nocturn. Zusätzlich noch die beiden Hymnen *Christum laudemus dominum* (1. Vesper) und *Alma Christi quando fides* (Laudes).

	Funktion	Incipit	Bilsen	Modus	AH -Nr	clm 14741	Klagen- furt	clm 9480
62	M-A3	Pellem commutat aethiops	m	3	28-22		t	t
63	M-A4	Procedit sacra legio	m	4	28-22		t	t
64	M-A5	Firmatur fide plenius	m	5	28-22		t	t
65	M-A6	Transmittitur ad Gallias	m	6T	28-22		t	t
66	M-R1	Regis cultus castris proponitur V. Fortis ut mors dilectio	m	1	28-22		t	t
67	M-R2	Sacri duces et egregii V. Quos redemit de manu	m	2	28-22		t	t
68	M-R3	Furit caesar ad necem impiam V. Cor regis in manu	m	3	28-22		t	t
69	M-R4	Regi terrae mactatur victima V. Nolite timere eos	m	4	28-22		t	t
<i>In Secundo Nocturno</i>								
70	M-A7	Deo dilecti principes	m	7	28-22		t	t
71	M-A8	Commilitones optimi	m	8	28-22		t	t
72	M-A9	Corroborentur animi	m	1	28-22		t	t
73	M-A10	Christus amans passionem	m (C-A) ⁵⁷	2	28-22		t	t
74	M-A11	Jubentis ad imperium			28-22		t	t
75	M-A12	Ad exemplum Jesu Christi			28-22		t	t
76	M-R5	Clamant deum sanctorum milia V. Currus dei decem milibus	m	5	28-22		t	t
77	M-R6	Caelo ruens serpit anguis V. Vicerunt eum propter	m	6T	28-22		t	t
78	M-R7	O quam beata legio V. Regnum dei vim patitur	m	7	28-22		t	t

⁵⁷ Bilsen: eine weitere notierte Complet-Antiphon: *O flores purpurei milites Thebei* (8. Modus).

	Funktion	Incipit	Bilsen	Modus	AH-Nr	clm 14741	Klagen- furt	clm 9480
79	M-R8	Princeps alme dux invicte V. Dux virtutis dux salutis	m (1V-R)	8	28-22		t	t
		<i>Ad Cantica</i>						
80	M-Ac	Botrus cypri conculcatur	m (1V-A5)	7	28-22		t	t
81	M-R9	Fervet fides ut sinapis V. De commedente exivit			28-22		t	t
82	M-R10	Prata passim per aperta V. Levate oculos et videte	m (2V-R)	6T	28-22		t	t
83	M-R11	De pressura gravis prelia V. Inebriatus in caelo gladius	m	8	28-22		t	t
84	M-R12	O Mauriti dux beate V. Martyr alme ductor bone	m	1	28-22		t	t